

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nr. 31.

Sonnabend, den 7. August

1909.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinseinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. war der 2. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens

10. August d. J.

bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 5. August 1909.

Der Gemeindevorstand.
Vogel.

Bekanntmachung.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 goldenes Anhängsel.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein.

Bekanntmachung, Landtagswahl betr.

Nach § 10 unter f des Landtagswahlgesetzes sind vom Stimmrecht ausgeschlossene Personen, die bei Abschluß der Wählerliste — 12. Oktober 1909 — mit den seit länger als ein Jahr fälligen direkten Staats- oder Gemeindesteuern im Rückstande sind. Mit Rücksicht auf diese Bestimmung wird Allen, die es angeht, anheim gegeben, die Steuerreste aus der Zeit vor dem 12. Oktober 1908 so rechtzeitig zu bezahlen, daß ihre Aufnahme in die Wählerliste noch erfolgen kann.

Neustadt, den 6. August 1909.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der hiesige Gemeinderat zur Befähigung von Wohnungen usw.

Herrn Privatmann Karl Bachhaus

an Stelle des Herrn Arthur Köhler als Wohnungspfleger gewählt hat.

Herr Bachhaus ist heute als solcher in Pflicht genommen und mit Ausweis versehen worden.

Neustadt, den 6. August 1909.

Der Gemeinderat.
Geißler, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Am 1. August dieses Jahres ist der zweite Termin der staatlichen Grundsteuer mit 2 Pf. für jede Steuereinheit fällig. Diese Steuer ist bis spätestens

zum 10. August 1909

an die hiesige Ortssteuer-Einnahme abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen das Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Neustadt, am 23. Juli 1909.

Der Gemeindevorstand.
Geißler.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Rottluff
am 30. Juli 1909.

Vorsitzender: Gemeindevorstand Geißler.

1. Das Kollegium nimmt Kenntnis: a) von der Verpflichtung des Hauswärters Meier als Freibank-Verkaufser; b) von der Regelung der Kautionshinterlegung seitens des Vorsitzenden; c) von der amtschulmännlichen Entscheidung, Heranziehung von Fuhrwerksbesitzern zu den Unterhaltungskosten der Bahnhofstraße betr.; d) von dem am 4. August erfolgenden Urlaubsantritt des Gemeindevorstandes.

2. Ein Bau-Dispensationsgesuch wird befürwortet.

3. Zu einem Gesuche um Übertragung der Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein wird die Anerkennung der Bedürfnisfrage befürwortet.

4. Einige Anträge von hiesigen Grundstücksbesitzern auf Befreiung von Straßendämmen werden zum Teil abgelehnt, zum Teil zurückgestellt.

5. Bei Bewertung der Vorgärten werden den Herren Lippmann, Kupfer und Guido Gerstenberger Preise und den Herren Anton Gerstenberger, Georg Ahlemann, Steuer, Moll und Köppler Belohnungen zuteil.

6. Von dem Stande einer Urnenangelegenheit nimmt man Kenntnis und in einer anderen vergleichbaren Sache wird entsprechender Beschluß gefaßt.

7. Den Neubau der sogenannten Drechsler'schen Bachbrücke überträgt man dem Bauunternehmer Julius Schindler von hier, gemäß dem von demselben eingereichten Kostenanschlag.

8. Der Teilbebauungsplan A soll nunmehr, jedoch unter einigen Voraussetzungen, bei der königlichen Amtshauptmannschaft zur Genehmigung eingereicht werden.

9. Von einer Eingabe des hiesigen Ortsvereins, das Ortsstatut betr., nimmt man Kenntnis.

10. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

Reichenbrand. Die für das Gouturnfest erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen und verspricht dieses Fest ein sehr glänzendes zu werden. Ueber 300 Innern wird von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft bereitwilligst Obdach gewährt. Ein dauerndes Finkenfest wird die zum Feste erscheinende Festzeitung bieten, deren Inhalt ein sehr reichhaltiger werden wird. Dieselbe wird auch einen Inseratenteil enthalten und wird den hiesigen Geschäftleuten, soweit sie nicht darum angegangen worden sind, das Inserieren in dieser Festzeitung im Interesse der guten Sache angelegentlich empfohlen. Inserate hierfür werden in der Expedition des „Wochenblattes“ gern entgegengenommen.

Reichenbrand. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermeldeamts betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 30. Juni 1909: 3845. Im Juli wurden 63 Zugänge mit einer Personenzahl von 92 und 42 Fortzüge mit einer Personenzahl von 89 gemeldet, so daß die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 13 Geburts- und Abrechnung von 4 Sterbefällen 3857 beträgt. Umzüge wurden 24 gemeldet.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Juli d. J. 244 Eingahlungen im Betrage von 42641 Mark 41 Pf. 76 Rückzahlungen im Betrage von 22738 Mark 64 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 80398 Mark 39 Pf., die Gesamtausgabe 72299 Mark 12 Pf., und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 8110 Mark 10 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli 1909 beziffert sich auf 102686 Mark 68 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Neustadt. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juli 1909 223 Eingahlungen im Betrage von 44162 Mark 05 Pf. und 48 Rückzahlungen im Betrage von 16002 Mark 69 Pf. geleistet. Eröffnet wurden 45 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 72299 Mark 12 Pf., die Gesamtausgabe 69612 Mark 22 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 2686 Mark 90 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli beziffert sich auf 141911 Mark 34 Pf.

Rabenstein. Während der diesjährigen Herbstmanöver hat die Gemeinde an Einquartierung zu erwarten: vom 11. bis 17. September 6 Offiziere, 20 Mann, 17 Pferde und außerdem am 17. September 17 Offiziere, 274 Mann, 88 Pferde.

Rabenstein. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermelde-

amts betrug die überschriebene Einwohnerzahl am 1. Juli 1909 4952. Im Juli wurden 65 Zugänge mit einer Personenzahl von 119 und 57 Fortzüge mit einer Personenzahl von 93 gemeldet, so daß die derzeitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 11 Geburts- und Abrechnung von 1 Sterbefälle 4988 beträgt. Umzüge wurden 57 gemeldet.

Rabenstein. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse wurden im Monate Juli d. J. 231 Eingahlungen im Betrage von 38969 Mark 65 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 103 Rückzahlungen im Betrage von 38377 Mark 12 Pf. Eröffnet wurden 26 neue Konten, geschlossen — Konten. Hinsichtlich angelegt wurden 33357 Mark. Die Gesamteinnahme betrug 54042 Mark 29 Pf., die Gesamtausgabe 72157 Mark 73 Pf., und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 1041 Mark 61 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Juli beziffert sich auf 145357 Mark 07 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage von 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm. geöffnet und expediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und streng geheim behandelt.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Von der Höhe, auf der Non Repos lag, schimmerte ein Licht herüber. Kam es aus dem Zimmer Irmgards? Wachte auch sie noch um diese Stunde?

Der Hofschloßer ging ins Haus. Er schloß die Tür zum Balkon; eine bleierne Müdigkeit warf ihn bald darauf auf sein Bett. Fester, gesunder Schlaf löste seine Glieder, ihm neue Kraft zu seinem anstrengenden Beruf gebend.

Luise hatte nie geglaubt, daß sie sich fern vom Elternhause so glücklich fühlen würde. Der Amtsrichter dankte Ines für die Empfehlung des trefflichen Mädchens. Obgleich er seine Frau sehr vermisse, war er mit der Stellvertreterin derselben zufrieden, ihm fehlte nichts an der gewohnten Behaglichkeit. Ines besuchte die Freundin oft. Der joviale, ältere Herr neckte sie und Luise gar zu gern, und die beiden jungen Menschen brachten so viel Frische mit sich, daß Herr Grünwald sich selbst wieder jung werden fühlte.

Ältere Leute haben fast immer eine Vorliebe für diejenigen, die noch im Mai des Lebens stehen, die eigene Jugend scheint im Umgang mit ihnen aufzuerstehen. So ging es auch dem Fünfsziger. Die beiden jüngsten Kinder, zwei kleine Mädchen, hatten sich schnell an Luise geschlossen. Eins der Blondköpfechen war immer neben ihr, oft beide. Ihr sanfter, aber dabei bestimmte Art, war die rechte, und durch ihre Fröhlichkeit, ihr Eingehen auf die Interessen der Kinder, gewann sie sich die kleinen Herzen.

Es kam jetzt oft so, daß Bernhard die Abende im gastlichen Hause des Amtsrichters zubrachte. Er mochte nicht allein bleiben, wenn seine Schwester bei der Freundin war; er hatte sich so sehr an Ines Gesellschaft gewöhnt. Er brauchte jemand, mit dem er über die Vorkommnisse des Tages sprach. Nach und nach tat er es auch mit Luise, sie war älter und ernster als die Schwester, und sie ging mehr in die Tiefe der Dinge.

„Sie sind wie ein guter Freund“, sagte Bernhard eines Tages, „ich glaube, man könnte in jeder Lebenslage auf Sie rechnen.“

Liebliches Rot stieg Luise ins Gesicht. „Das können Sie, Herr Baron“, versetzte sie leuchtenden Auges. „Menschen sollen sich einander helfen, wenn auch nur dadurch, daß man auf ihre Interessen eingeht, und ihnen ein offenes Ohr und Auge entgegenbringt. Als ich hierher kam, war mir alles fremd, was auf das Hofschloßwerk Bezug hat, jetzt nehme ich lebhaften Anteil an dem Betrieb und an allem, was dort geschieht. Es ist ja hier am Ort der Hauptfaktor,

alles dreht sich darum. Die vielen Arbeiter werden durch das Werk ernährt; Ihre Assistenten, die kaufmännische Branche, die Meister und Aufseher kommen mir wie eine große Familie vor, deren Oberhaupt Sie sind.“

„Sehr schmeichelhaft, mein Fräulein, aber es gibt noch viele Uebelstände, die ich beseitigen möchte. Manches böse Element unter den Arbeitern möchte ich ausmerzen und vieles bessern; ich hoffe, es geht mit der Zeit.“

Generaldirektor Müller rieb sich vergnügt die Hände. Er schätzte wieder Mut, daß die fast aussichtslos scheinende Sache mit den Röhrlingen doch noch ins rechte Gleis kommen werde. Es war eine Herkulesarbeit, die Bernhard von der Eiche bei der Annahme seiner Stelle als Chef auf seine Schultern genommen hatte, aber auch er sagte sich freudig, daß es Licht zu werden anfing. Ein alter Ofen war abgetragen, die beiden von Eiche angelegten Defen waren nahezu vollendet, und er wußte, daß sie leistungsfähiger sein mußten. Es wurde mit fieberhaftem Eifer daran gearbeitet. Es sollte das Fest der Einweihung der neuen Defen stattfinden, sie sollten angeblasen werden, wie es in der technischen Ausdrucksweise heißt.

Müller sprach kurz vor Weihnachten mit Irmgard, die als Hauptaktionärin des Werkes ein Recht hatte, zu wissen, wie es um den Betrieb stand. Der Generaldirektor sagte Frau Gerard, daß sie es allein Bernhard von der Eiche zu danken hätte, wenn die stark gesunkenen Röhrlingen Aktien jetzt stiegen und gute Dividenden erzielt wurden.

„Nicht war, der Herr Baron bekommt am Schluß des Jahres Tantieme?“ fragte Irmgard.

Und als Müller bejahte, fuhr sie fort: „Ich hoffe, die Tantieme fällt glänzend aus.“

„Einige tausend Mark werden es wohl sein, gnädige Frau.“

„Nun, das freut mich. Herr von der Eiche als unser erster Beamter verdient besonders berücksichtigt zu werden.“

„Schade, daß diese dumme Klausel im Testament des alten Gerard ihr eine zweite Ehe verbietet“, dachte Müller, „die beiden wären ein gutes Paar. Zuweilen scheint es mir, als ob — —“ er vollendete den Satz nur in Gedanken.

Weihnachten kam. Eine hohe Tanne brannte in der Halle von Non Repos. Die Kinder der Arbeiter staunten die noch nie gesehene Pracht an. Nach und nach wurden sie zutraulicher; lauter Jubel erfüllte den weiten Raum. An diesem Abend war Irmgard Gerard die gute Fee, aus deren Händen die Bibchen und Mägdelein ihre Geschenke erhielten: warme Sachen, Spielzeug, rote Äpfel, Nüsse und braune Lebkuchen. Ein kaum zweiähriger Knirps, ein kleiner Junge mit einem wahren Cherubsgesichtchen, reckte sich nach dem glühenden Schmuck der Tanne. Da hob die reiche Frau das Kind auf den Arm; etwas sehr Weches ging wie ein Schwert durch ihre Seele.

„Warum habe ich nichts, was mir nahe steht?“ dachte sie mit aufquellender Bitterkeit. „So viel Geld, daß ich nicht weiß, wie ich es ausgeben soll, und keinen Menschen, der zu mir gehört. Artur Frauenfeld liebt mich; hätte doch auch ich ihn lieben können. Ich glaube, ich würde meinen Reichtum aufgeben, ich würde es gern tun, wenn der Rechte käme.“

Und der, auf dessen Kommen sie im Stillen heute gehofft, er kam nicht, er hielt sich fern. Es lag etwas Absichtliches darin. Als die Lichter verlöschten, als die Kinder mit ihren Gaben fort waren, ging Irmgard Gerard in ihr Zimmer. Sie schloß die Tür hinter sich zu, sie konnte heute Fräulein

Körners Gemeinplätze nicht anhören. Sie mußte allein sein, einsam mit ihrem Herzen, das sie so meisterhaft in Zucht hielt, das seinen heißen Schlag unter der Maske der Stille versteckte. Ja, einsam, einsam!

Am zwölften Januar fand das Fest des Anblasens der neuen Hochöfen statt. Ganz Röhlingen nahm daran teil. Schon früh drängten sich die Neugierigen in ihrem besten Sonntagsstaat auf den Straßen. Die Arbeiter hatten ihre besseren Kleider angelegt und auf allen Gesichtern lag hohe Erwartung. Das Hochföfenwerk hatte Flaggen gehißt, und grüne Gewinde schlängeln sich in leichten Bogen zwischen die eisernen Stöße der Gebläsemaschinen, die hohen Essen tragen am Fuß denselben Schmud. Sauber gefegt war alles, und die Messingteile des Werkes blühten blank gepugt. Aus Trier waren die Herren vom Aufsichtsrat herüber gekommen. Der Rechtsanwalt der Hütte, der auch für Frau Gerard die Geschäfte führte, war schon einen Tag vorher in Mon Repos eingetroffen. Er wohnte in Trier, hieß Osterfeld und hatte schon bei Lebzeiten des verstorbenen Herrn Gerard dessen Veldangelegenheiten geführt, deshalb war er auch genau über das große, der Witwe hinterlassene Vermögen und über die Testamentsklausel orientiert. Er war ein großer Verehrer Irngards, die dem alten jovialen Herrn zugetan war.

Um zwölf Uhr fanden sich die Honorationen des Ortes auf dem Hochföfenwerk ein. Die Musikkapelle, die von den Arbeitern der Hütte gebildet war, zog mit ihren blühenden Instrumenten durch die lange Dorfstraße. Bernhard von der Eiche stand im Frack neben seiner Schwester, die in Weiß gekleidet war und einen weichen, warmen Mantel aus weißem Plüschstoff trug.

„Er ist viel zu schön, Hardy,“ hatte Ines gemeint, als der Bruder ihn mit ihr in Metz eingekauft hatte. Aber er hatte gelacht und erwidert: „Kleines, die Lantime ist so gut ausgefallen, daß wir es uns erlauben können. Im Mai reisen wir zusammen, ich muß dir doch etwas Ersatz für die Einsamkeit Röhlingens bieten.“

„Ach Hardy, ich wünsche mir, daß es immer so bleibt. Ich bin bei dir so glücklich.“

„Und ich wünsche dir ein besseres Glück, daß du einst einen Mann findest, der deiner würdig ist, mein Kleines.“

„O, das hat noch in zehn Jahren Zeit!“ rief Ines lustig. „Vorher müßtest du heiraten, ich habe so meine ganz bestimmten Wünsche für dich.“

Bernhard wußte, was die Schwester meinte.

Zuletzt kamen die Gäste aus Mon Repos. Irngard sah bildschön aus in dem reich mit edlen Fellen verbrämten Winterkostüm. Das rote, freundliche Gesicht des Rechtsanwalts, Fräulein Körners altjungferliche Erscheinung bildeten die Folie für die junge Frau die heute strahlend weiter auslief. Als sie aber Luise im eifrigen Gespräch mit dem Hochföfenchef erblickte, verdüsterte sich Irngards Antlitz und sie wurde wieder unnahbar und kalt.

Bernhard von der Eiche trat auf Frau Gerard zu. Er bat sie, das wundervolle Rosenbuket anzunehmen, das heute früh aus Luxemburg gekommen war. Es waren wieder ihre Lieblingsblumen: tiefdunkle, samtartige Rosen und gelbliche Maredchal Niel.

„Sie haben es nicht vergessen,“ sagte sie leise, „ich danke Ihnen, Herr Baron.“

Er reichte ihr den Arm und führte sie auf die Plattform und von dort zu den Defen.

Generaldirektor Müller hatte für Ines den Strauß bestellt, lauter Nagelblöchen und Weilchen; sie schritt am Arm Müllers hinter dem ersten Paar. Die Musikkapelle intonierte eine muntere Weise. Neugierig umdrängten die Einwohner Röhlingens das Werk. Und um die Defen standen die Arbeiter, Männer, die auf dem Werk alt geworden, dazwischen junge Burken, deren sehnige gebräunte Arme die schweren Hämmer schwingen, durch die das von der Schlacke befreite Erz zerleinert wurde, wenn es in den Formen erkaltet war.

Müller trat vor und hielt eine Rede. Er sprach gut, schilberte die Bedeutung des Werkes für den Ort und erwähnte, daß wir mit neuem Mut in die Zukunft blicken können. Als Herr Baron von der Eiche herkam, lag vieles im argen. Mit fester Hand hat er die Zügel ergriffen. Er hat sich in mancher schweren Stunde bewährt, und vertrauensvoll dürfen wir schon nach einer verhältnismäßig so kurzen Zeit den alten Hütten- und Bergmannsausspruch rufen, ein helles frohes „Glückauf!“

Bernhard von der Eiche stand hochgehobenen Hauptes da. Sein Auge strahlte, er schaute in die Ferne und er fühlte seine junge Kraft, das Vermögen etwas Großes zu leisten. Noch immer lag Irngards Arm in dem seinen; ihm wars, als fühle er ein leises Beben desselben. Mit einer leichten Verbeugung gab er sie frei, und etwas vortretend, sprach er:

„Glückauf!“ Ich rufe es wie mein verehrter Vorredner, und ich danke ihm für die anerkennenden Worte. Sie entschädigen mich für manche sozgenannte Stunde, sie spornen mich zu neuem Eifer an. Ich war mir voll bewusst, daß es kein leichtes Unternehmen war, als ich die Stelle des Hochföfenchefs in Röhlingen antrat. Wenn ich gute Resultate erzielte, so wollen wir uns des schönen Dichterwortes eingedenk sein:

„Doch der Segen kommt von oben.“

Dieser Tag ist für alle bedeutsam, die dem Hochföfenwerk angehören, für den schlichten Arbeiter ebenso, wie für die Herren vom Aufsichtsrat. Wir alle dienen mit unseren besten Kräften dem Werk, das uns das tägliche Brot gibt. Wir wollen uns weiter vereinen wie eine große Familie, die Hand in Hand geht. Zum Schluß möchte ich unserer Hauptaktionärin, Frau Irngard Gerard, in unser aller Namen danken, daß sie diesem schönen Feste durch ihre Anwesenheit die rechte Weihe gibt und den Ofen Nr. 8 anblasen hilft.

Möge sich der gute, tapfere Berg- und Hüttenleutewer an uns bewahrheiten:

„Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein frohliches Herz.“

Die Musik blies einen schmetternden Tusch und brausender Surrcarus drang aus den rauhen Kehlen der Arbeiter. Beppo,

der junge, schmucke Diener Bernhards von der Eiche, hatte es sich ausgedenkt die Hochöfen anzublasen, die beiden Damen taten es nur pro forma; später vollendeten die sachkundigen, berben Arbeiterhände das Werk des Anblasens.“

Beppo hatte seine besten Kleider angelegt. Ein weites, faltenreiches Beinkleid, aus gerippten, braunen Sammet, eine rote Schärpe um die Taille; das weiße Hemd quoll darüber und eine Tuchjacke mit bunter Wollfädelerei umschloß den Oberkörper. Auf den krausen, schwarzen Socken sah ein Filzhut, mit bunter Quaste.

Frau Gerard und Ines traten zu den Hochöfen. Die riesigen Steinkoloffe sahen neben den alten jung und leistungsfähig aus. Während die Musik eine heitere Walzermelodie spielte, wurden die Defen angezündet.

Auf Irngards besonderen Wunsch wurden auch die Arbeiter an diesem Tage in einem großen Schuppen, der ausgewärmt war, bewirtet. Generaldirektor Müller hatte die Herren vom Aufsichtsrat, alle Assistenten, die Angestellten der kaufmännischen Abteilung, Bernhard, seine Schwester, und die aus Mon Repos zu einem Diner eingeladen, desgleichen die Honorationen Röhlingens. Luise wollte in ihrer bescheidenen Art fortbleiben, aber Müller bestand darauf, daß auch sie käme.

An einer hufeisenförmigen Tafel war in dem großen Speisesaal der Wohnung des Generaldirektors, für vierzig Personen gedeckt worden. Schon Tage vorher hatte ein aus Metz geholter Küchenschef das auserlesene Diner vorbereitet. Heute führte der Generaldirektor Frau Gerard zu Tisch, Bernhard wurde die Pflicht zu teil, die schwerhörige, ältere Frau des einen Herrn vom Aufsichtsrat als Dame zu führen.

„Ich kann es nicht ändern, lieber Freund,“ sagte Müller. „Würde bringt Bürde. Sie sind die Hauptperson des Festes. Na, um Sie zu entschädigen, setze ich Fräulein Luise an ihre rechte Seite. Unser zweiter Assistent ist ihr Tischherr, Fräulein Ines bekommt den ersten Assistenten.“

Es machte sich so, daß der Hochföfenchef Frau Gerard fast gegenüber saß. Die Musikkapelle spielte im Nebenzimmer, nicht immer ganz korrekt, aber man überhörte es in der allgemeinen, heiteren Stimmung, die durch das trefflich zubereitete Mahl und die edlen Weine erhöht wurde.

Irngard beobachtete Luise und Eiche. Er konnte sich wenig mit der Schwerhörigen unterhalten, die sich mit Remer-miene dem Diner widmete, desto eifriger plauderte der Hochföfenchef mit seiner anderen Nachbarin; und wieder empfand er das seine Verständnis, das Anpassende in Luises Wesen angenehm. Wie ging sie auf seine Interessen ein, wie leuchtete ihr Gesicht, wenn Eiche von seinen Plänen für die Zukunft des Werkes sprach. Mehr als je fühlte er: „Sie ist ein guter Kamerad, ein Weib, das mit treuer fester Hand dem Mann ihrer Wahl zur Seite stehen würde.“

Und dann suchte sein Auge Irngard, die schöne, reiche Frau, der ein so langes Maß an Glück trotz ihrer Millionen beschieden war. Ihr eigentliches Wesen kannte niemand. Ob es anders war, als es schien? Diese Frage quälte Bernhard immer, wenn er mit ihr zusammen war; sie veranlaßte, daß er einfüßig wurde und es Luise auffiel. Sie fragte ihn nicht, weshalb er so schweigsam geworden war, sie glaubte es zu erraten und sie litt darunter, denn sie war es sich bewußt, daß sie ihn liebte, hoffnungslos liebte. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß er, der Hohe, der Herrliche, sie, die Unbedeutende, Arme, an sein großes, edles Herz ziehen würde. Luise war trotz aller Weichheit eine in sich abgeschlossene Natur. Sie hatte es gelernt, vielem zu entsagen, was andere Mädchen ihres Alters als Selbstverständliches hinnahmen. Sie sagte sich, daß sie zurücktreten mußte auch in diesem Fall, wenn es nur nicht so bitter schwer gewesen wäre; so bettelarm kam sie sich vor. Sie dachte oft an das Dichterwort:

„Wandle, wandle Deine Bahnen,
Nur betrachten Deinen Schein,
Nur in Demut ihn betrachten,
Selig dann und traurig sein.“

Ahnte sie nicht, daß die kraftvolle Persönlichkeit des Mannes sich gerade durch solche Empfindung der Frau angezogen fühlt, daß das Verlangen in ihm erwacht, ein Glück zu spenden, das in seiner Hand liegt?

Nach aufgehobener Tafel begab sich die animierte Gesellschaft in den Saal; es sollte getanzt werden; die kleinen Mädchenfüße trippelten vor Ungebild bei den Klängen der Musik.

„Sie eröffnen wohl den Ball mit Frau Gerard, Herr Baron,“ sagte der Hausherr, „trotz meiner grauen Haare hole ich mir Ihre Schwester zum Walzer. Ich tanze noch ganz leiblich, war in der Jugend leidenschaftlicher Verehrer dieses Vergnügens.“

„Gnädige Frau, darf ich um die Ehre dieses Walzers bitten?“

Bernhard von der Eiche war über das Parkett des Saales gegangen und sieht vor Irngard, die mit dem Rechtsanwalt sprach. Sie schrak leicht zusammen. Im nächsten Moment hatte er ihre schlankte Gestalt umfaßt und sie schwebten nach den weichen Klängen des Walzers aus „Frau Luna“ durch den Saal.

„Unser Hochföfenchef ist in allen Sätteln gerecht,“ sagte einer der Herren aus Trier zu seinem Nachbar, „sehen Sie nur, wie tadellos er tanzt. Ein wundervolles Paar.“

Erst nach und nach folgten die übrigen dem Beispiel der beiden ersten Paare. Bernhard von der Eiche und Irngard Gerard standen jetzt nebeneinander. Sie hielt ihren Fächer so fest umspannt, daß einer der seinen Eisenbeinstäbe zerbrach. Hatte sie bis jetzt gelebt? Dieser eine kurze Moment, als sein Arm sie umschlungen hielt, als sie an ihn geschmiegt dahinslog, schloß eine Seligkeit in sich, daß alles Uebrige dagegen verschwand. Nie hätte sie es für möglich gehalten, so zu empfinden. War ihr Herz erwacht, jetzt erwacht, wo sie die erste Blüte ihrer Jugend bereits vergeben hatte, an den alten Mann, der ihr Vater hätte sein können. Und ein heißes Weh, um das, was sie verloren, kam in dieser Minute über sie.

„Nein, dachte sie traurig, er darf keine vollerblichte Nase nehmen, jene zarte Mädchenknospe paßt besser für ihn.“

Ich habe erraten, daß sie Bernhard von der Eiche liebt. Ich will nach einigen Tagen fortziehen und nach Mon Repos erst zurückkehren, wenn er verheiratet ist.“

Daß sie ihren Reichtum freudig aufgeben würde, wenn der Hochföfenchef die eine Frage an sie stellte, nach der ihre Seele lechzte, das wußte sie heute. Sie hatte es klar empfunden, wie Schuppen war ihr es von den Augen gefallen: sie liebte Bernhard von der Eiche, den armen Mann ohne Vermögen, der in harter Arbeit ihren Reichtum vergrößern half. Um sich nicht zu verraten, wovor ihre stolze Natur bangte, hatte sie sich in den Eispanzer gehüllt, der so oft ein heiß pulserendes Frauenherz umgibt und die Menschen täuscht.

Und wieder lag sein Arm um sie und ihr Herz pochte in wilden, heißen Schlägen; es war ein Gefühl höchster Wonne und doch mischte sich eine Qual darein, die einem körperlichen Schmerz gleichkam.

Bernhard fühlte heute, daß er noch jung war. Das Blut kloppte schneller in seinen Adern, und er genoß das langentbehrte Vergnügen eines Balles in vollen Zügen. Diese Abwechslung eines arbeitsreichen Lebens hatte einen eigenen Reiz für den ernststen Mann. Mit Luise tanzte er am häufigsten, auch die langen Tänze.

Ines schwamm in Seligkeit. Sie flog leicht wie eine Libelle von einem Arm in den andern. Ihr hübsches Gesicht glühte, wirt kräuseln sich die goldblonden Haare um ihr Köpfchen.

„Schade, daß Graf Frauenfeld heute nicht hier ist,“ dachte sie, „er sagte mir, daß er leidenschaftlich gern tanzt. Wo mag der Arme jetzt sein?“

Der Ball dehnte sich bis in den grauen Morgen hinein. Bernhard geleitete die Damen aus Mon Repos an den Wagen. Fräulein Hulda war schläfrig, der Rechtsanwalt hatte einen kleinen Schwips, Irngard sah müde aus. Sie war sehr bleich und ihre großen dunklen Augen hatten einen merkwürdigen Ausdruck, als sie dem Hochföfenchef die Hand beim Abschiede reichte.

Schwer und kalt lag die weiße Frauenhand in der des Mannes. Er beugte sich darüber und küßte sie; nur flüchtig berührten seine Lippen die zarte Haut dann trat er zurück und die Pferde zogen an. Im Morgengrauen entschwand die Equipage.

Seit Herta von Manden in die neue Wohnung gezogen, waren viele Wochen vergangen. Sie hatte zuerst ein Gefühl der Erleichterung gehabt, nun ganz ihr eigener Herr zu sein. Sie hatte mit Eifer ihre Studien betrieben, aber nach und nach kam sie zu der niederschlagenden Erkenntnis, daß sie zu große Erwartungen gehegt hatte, daß sie nicht weiter kam. Sie schrieb selten an die Geschwister, es fiel ihr schwer, den zuversichtlichen Ton anzuschlagen, der zuerst in ihren Briefen lag. Etwas wie mildes Entfagen schimmerte hindurch. Und Ines und Bernhard lasen es zwischen den Zeilen; sie sorgten sich um die Schwester.

„Wir wollen Herta besuchen, wenn wir reisen,“ sagte Bernhard und Ines stimmt ihm lebhaft bei.

„Wenn du Geld brauchst, so schreibe es mir,“ so schloß der Brief des Bruders, den die Malerin eines Tages erhielt. „Nein, nein,“ dachte sie, „ich kann Hardy nicht um Unterstützung bitten; mein Stolz verbietet mir, einzugehen, daß meine kleine Barthschaft zur Reize geht.“

Mutlos und traurig sah Herta in ihrem kleinen Stübchen. Ein angefangenes Bild stand auf der Staffelei. Sie trat davor und sah es kritisch an. Sie war unzufrieden mit sich, sie zweifelte an ihrem Können. Professor Beyerstein hatte sie gebeten, morgen zum Geburtstag seiner Frau zu kommen, mit der Herta bekannt geworden war. Sie fühlte sich zu der alten, freundlichen Dame hingezogen und war in der letzten Zeit mehrere Male in dem gasfreien Hause des Professors als stets gern gesehener Gast eingedrirt. Fortsetzung folgt.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 31. Juli bis 6. August 1909.

Geburten: Dem Stricker Richard Alfred Brauer 1 Knabe; dem Kaufmann Paul Eugen Sonntag 1 Mädchen; dem Handarbeiter Gustav Hermann Zänker 1 Mädchen; dem Konditor Kurt Hugo Weidauer 1 Knabe.
Aufgebote: Der Tischler Gustav Martin Scheibner mit Minna Emma Köhler, beide wohnhaft in Reichenbrand.
Sterbefälle: Dem Geschäftsführer Max Emil Ullig 1 Sohn, 1 Monat alt.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Siegmars vom 30. Juli bis 5. August 1909.

Geburten: Dem Reisenden Franz Oswald Clemens Wiesner 1 Mädchen; dem Hilfsweidenwärtler Emil Friedrich Matthes 1 Knabe.
Sterbefälle: Dem Rindstuhlarbeiter Johann Richard Arnold 1 Tochter, 15 Tage alt.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Neustadt vom 31. Juli bis 6. August 1909.

Geburten: Dem Uebergangswärter Hermann Otto Lindner 1 Sohn.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 30. Juli bis 6. August 1909.

Geburten: Dem Stellmacher Friedrich Paul Unger 1 Sohn; dem Bürstenmacher Arthur Willy Bödel 1 Tochter; dem Maurer Robert Vinus Hofmann 1 Sohn.
Geschehungen: Der Handschuhschneider Otto Schönfeld mit Minna Clara verw. Lorenz geb. Neubert, beide in Rabenstein.

Nachrichten des Rgl. Standesamtes zu Rottluff vom 30. Juli bis 5. August 1909.

Geburten: 1 uneheliches Mädchen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 9. Sonntag v. Trin., den 8. August 1909, vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 9. Sonntag p. Trinitatis, den 8. August, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 11. August abends 8 Uhr ev. Jungfrauenverein im Pfarrhause.

Für die uns zu unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen und Geschenke, sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern unsern herzlichsten Dank.

Otto Schönfeld und Frau.

Rabenstein, im August 1909.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meines teuren, mir unvergesslichen Gatten, unseres treuergebenden Vaters, Bruders, Pflegebruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Paul Jungmeister,

fühle ich mich verpflichtet, hierdurch allen herzlichst zu danken. Ganz besonders Dank Herrn Dr. **Ranold** für seine rastlosen und unermüdeten Bemühungen während der 3jährigen Krankheit des lieben Entschlafenen, der uns zu jeder Stunde mit Hilfe und Trost beistand und unser Leid durch Wort und Tat lindern half.

Tinnigsten Dank auch allen denen, welche mir in den schweren Stunden hilfreich zur Seite standen und meiner gedachten.

Die schwergeprüfte Gattin **Elisabeth verw. Jungmeister** und Sohn nebst übrigen Hinterbliebenen.

Siegmars, 1. August 1909.

HELIOS

Große Chemnitzer elektr. Licht-, Schwitz-, Bade-Anstalt und Kohlenäure-Bad

Webergasse Nr. 19, 1.

Ecke Theaterstraße, am Siegesdenkmal.

Komfortabelstes Institut am Platze.

Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonntags bis mittags.

Elektrische Bahn von Gasthaus Siegmars bis Johannisplatz wird vergütet.

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder, in allen Lederarten, vom dauerhaftesten Arbeitstiefel bis zum eleganten Salontiefel, ferner extra für ältere Damen gefertigte Schnürstiefel u. Schuhe, bequeme Fassons, desgl. auch Schnallenstiefel für ältere Herren bringt in empfehlende Erinnerung

Maharbeit und Reparaturen werden schnell und taub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmars,

Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Burschen-Anzüge	12-28 Mk.
Herren-Anzüge	15-35 Mk.
Herren- u. Burschenhosen	4-8 Mk.
Sommer-Paletots	20 u. 23 Mk.
Knaben-Anzüge, die neuesten Ausführungen	3-15 Mk.

empfehlen in nur guter, reeller Ware, und bitten das geehrte Publikum sich hieron überzeugen zu wollen

Richard Gärtner,

Siegmars, Limbacherstr. 15.

Willy Aurich, Chemnitz

Nicolaistraße 3, Dachrinne

En groß. **Zigarren-Spezialgeschäft.** En detail.

Spezialität: Jasmah-Zigaretten, sowie andere deutsche, österreichische, ägyptische, russische und einflussige Zigaretten.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos Mk. 1,30 pr. Flasche oder à Liter

ff. Malaga Mk. 1,50 pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzel-Verkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormalig Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Paul Schröder

Zahntechniker

Siegmars, Hoferstrasse 39, 1.

Zu sprechen täglich von 9-12 mittags und 2-6 Uhr abends. Sonntags von 10-12 Uhr mittags.

Buchbinderei

Otto May, Grüns

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

Sobel- und Maschinenpäne

zum Anfeuern und Streuen, pro Sack 10 Pf., pro Fuhr 3 Mark.

Sägepäne pro Sack 50 Pf.

hartes Abfallholz pro Raummeter ab Fabrik 10,- Mk., frei Haus 12,50 Mk.

empfehlen **Ernst Herrschuh,** Maschinenfabrik, Reichenbrand, Hoferstr. 9.

Größere Wohnung

1. Oktober zu vermieten **Alfred Günther,** Reichenbrand, Hoferstr. 80.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine mittlere Wohnung in Reichenbrand an ruhiger Leute zu vermieten. Offerten unter G. C. an die Expedition dieses Blattes.

Siebelstube mit Alkoven, ev. auch kleiner Stube, an ruhige, kinderl. Leute oder einzelne Person zu vermieten **Reichenbrand, Renoigstr. 2.**

Siegmars. Per 1. Oktober freundliche Halb-Stage (Hochpartier) mit Kammer und Zubehör zu vermieten. Ebenfalls ist **sofort beziehbare** die Wohnung im Hintergebäude. Näheres Renoigstr. 36, 1.

2 Logis-Leute werden angenommen **Hoferstr. 37, 1. Et.** Auch wird daselbst für ein großes, kräftiges **Schulmädchen** Beschäftigung gesucht.

Ein Herr kann **Kost und Logis** erhalten **Hoferstr. 19 in Siegmars** (Uhlmanns Klempner, 2 Tr.)

Logis-Gesuch in Reichenbrand oder Siegmars am 1. Oktober a. c. im Preise bis zu 200,- Gf. Off. nimmt **O. Richter,** Reichenbrand, Hoferstraße 48, entgegen.

Ein möbliertes Zimmer, möglichst in Siegmars, zu mieten gesucht. Offerten unter 200 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Für **jungen Kaufmann** wird per 15. August in Siegmars **möbliertes Zimmer** mit Kasse und Bedienung gesucht. Gesl. Offerten unter **W. R.** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

„Germania“ Siegmars. Dienstag Herrenabend.

F. F. Reichenbrand. Montag, den 9. August, abends 8 Uhr **Übung.** Das Kommando.

Turnverein Reichenbrand. (F. P.) Allen Turngenossen zur Kenntnisnahme, daß nächsten Montag, den 9. Aug., abends 9 Uhr in Reichels Restaurant **Monatsversammlung** stattfindet, wozu freundlichst einladet und des so nahe bevorstehenden Gaturntages halber um zahlreiches Erscheinen bittet **der Turnrat.** J. A.: H. Enge.

Den werten Turngenossen zur gefälligen Kenntnis, daß morgen Sonntag das **Turnfest in Garthaus** stattfindet. Sammeln früh 1/2 Uhr im Restaurant „Wartburg“. Um zahlreiches Erscheinen bittet **die Turnvereinschaft.**

Kraftsportklub „Olympia“

Siegmars u. Umg.

Sitz „Waldfischchen“.

Heute Sonnabend, den 7. d. M., abends punkt 9 Uhr findet **Monatsversammlung** im Vereinslokal statt und bitte ich die Mitglieder der wichtigsten Tagesordnung halber zahlreich zu erscheinen.

Kraft Heil!

Der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärver. Reichenbrand.

Den geehrten Kameraden zur Kenntnis, daß wir von den Brüdern: Rabenstein zu ihrem am 8. d. M. im „Weißen Adler“ und Oberrabenstein am 16. d. M. im „Goldenen Löwen“ stattfindenden Ball eingeladen sind. Zu beiden Vergnügungen ist rege Beteiligung erwünscht.

Mit kameradschaftlichem Gruß **der Vorstand.**

Freitag, den 13. August

Monatsversammlung.

Gesellschaft „Einigkeit“

Reichenbrand.

Hierdurch zur gef. Kenntnisnahme, daß morgen Sonntag, den 8. August, abends 8 Uhr **Versammlung** im bekannten Vereinslokal stattfindet. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein

Reichenbrand.

Heute Sonnabend, den 7. August **Halb-jahresversammlung** in der „Wartburg“. Wichtige Angelegenheiten stehen auf der heutigen Tagesordnung. Unterzeichneter bittet höflich um Erscheinen sämtlicher Mitglieder. Anfang 1/2 Uhr.

Mit „Gut Nacht“ d. M.

Königl. Sächs. Militärverein Rabenstein.

Zu dem morgen Sonntag, 8. August er. im „Weißen Adler“ stattfindenden **64. Stiftungsfest** werden die geehrten Kameraden mit ihren lieben Frauen und erwachsenen Angehörigen nochmals ergebenst eingeladen und um allseitige Beteiligung gebeten.

Anfang des Gartenkonzertes 5 Uhr (bei günstigem Wetter). Anfang des Balles 1/2 8 Uhr.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen anlegen. Schützen in Uniform.

Mit kameradschaftlichem Gruß! **Der Gesamtvorstand.**

Kgl. Sächs. Militärverein „Oberrabenstein“.

Sonntag, den 8. August findet vom Bruderverein Rabenstein im Gasthaus „Weißer Adler“ **Ball** statt, zu welchem zur Teilnahme eingeladen wird.

Donnerstag, den 12. August, abends 1/2 9 Uhr **Übung** der uniformierten Mitglieder im Gasthaus zum „Gold. Löwen“.

Zu dem Montag, den 16. August in demselben Gasthaus stattfindenden **Stiftungsfest**, verbunden mit Sedanfeier, werden die Mitglieder mit dem Ersuchen eingeladen, sich abends 7 Uhr zur Abholung der Fahne einzufinden zu wollen. Orden, Ehren- und Vereinszeichen, sowie weiße Handschuhe sind anzulegen. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht **mit kameradschaftlichem Gruß der Vorsteher.**

Männergesangverein

Rabenstein.

Mittwoch, den 11. d. M., abends 9 Uhr **Singstunde.** Nachdem die Rollen der Sänger 3 Wochen gesamt worden sind, darf der Unterzeichnete wohl hoffen, daß die Übungsabende nunmehr recht pünktlich und zahlreich besucht werden. **D. W.**

Es wird schon heute bekannt gegeben, daß Montag, den 23. August nachmittags ein **Ausflug** mit Frauen nach der Hilttenmühle bei Hohenstein gemacht werden soll, wozu die passiven und aktiven Mitglieder mit ihren werten Frauen herzlich eingeladen werden. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Kirchchor (Sopr. u. Alt): Dienstag, den 10. August, abends 8 Uhr **Übung** in der Schule.

Turnver. Oberrabenstein

zu Rabenstein (F. P.)

Zum **Schauturnen** am 8. August sammeln alle Vereinsangehörige in Schmidts Konditorei. Pünktlich 1/2 9 Uhr erfolgt der Abmarsch nach dem Turnplatze.

Der Vorsteher.

Hausbesitzer-Verein

Rabenstein.

Nächsten Mittwoch, den 11. August, abends 1/2 9 Uhr **Monatsversammlung** im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“.

Tagesordnung:

1. Vortrag über „Pflicht-Versicherungen“, gehalten von Herrn Verbands-Sekretär Paul Schumann aus Chemnitz.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beschlußfassung über einen geplanten Ausflug.
4. Vereinsangelegenheiten.

Zu dieser Versammlung, hauptsächlich zu dem wichtigen Vortrag, welcher jedem Mitgliede von großem Interesse sein wird, ladet zu recht zahlreichem und pünktlichem Erscheinen ein **der Vorstand.**

Freisinnige Ortsgruppe

Rabenstein.

Dienstag, den 10. August, abends 1/2 9 Uhr spricht Herr Dr. Schmidt, Dresden in **Büttchers Gasthof** zu Pleiße über „Wesen und Ziele des Freisinn“. Die Ortsgruppe Pleiße erwartet zahlreiches Besuch von unserer Ortsgruppe. Bei günstiger Witterung **Abendwanderung** durch den Wald. Abmarsch 7 Uhr vom Bahnhof. Um zahlreiche Teilnahme bittet **der Vorstand.**

Schützen-Gesellschaft

Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 3 Uhr an **Scheibenschießen.**

Montag, den 9. August, abends Punkt 1/2 9 Uhr **Versammlung** im „Goldenen Löwen“. Tagesordnung sehr wichtig, deshalb ist das Erscheinen aller Schützenbrüder dringend notwendig.

Mit Schützengruß **der Vorstand.**

Gesangv. Doppelquartett

Rabenstein.

Heute abend **Singstunde.** Bitte um vollständiges Erscheinen **d. V.**

Gesang-Verein Lyra

Rabenstein.

Zu dem morgen in Rottlauff stattfindenden **Sängerbühnenfest** werden die Mitglieder nebst werten Frauen um zahlreiche Beteiligung gebeten. Sammeln nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch pünktlich 1/2 5 Uhr.

Der Vorstand.

„Aulpe“ Rabenstein

Zweig Chh.-Altendorf.

Heute Sonnabend 9 Uhr im Ahnenjaal **große Aulpenfestung.** Das Erscheinen aller Aulpenbrüder ist dringend nötig, da sehr viel Beratungsstoff vorhanden ist.

Mit Aulpengruß! **Der Präsident.**

Turnverein Rabenstein.

(F. P.)

Morgen Sonntag, den 8. Aug. **Besuch des Turnfestes in Garthaus.** Abmarsch pünktlich früh 1/2 5 Uhr von der Turnhalle aus, von Altendorf Straßenbahn bis Altkemnitz. Zahlreiche Beteiligung erwartet **der Turnrat.**

Frauenverein l. Rabenstein

Nächsten Mittwoch, d. 11. Aug. **Ausflug** nach der „Neuen Welt“. 1/2 2 Uhr von Ahner's weg. Um zahlreiche Beteiligung bittet **die Vorsteherin.**

Stenographenverein

Gabelsberger Rabenstein.

Den Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß die **Übungsstunden** von nächste Woche ab wieder regelmäßig stattfinden.

Mittwoch, den 11. Aug. findet **Monatsversammlung** statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

A. B. V. „Vorwärts“

Rabenstein.

Den werten Mitgliedern zur nachmaligen Kenntnisnahme, daß Sonntag, den 8. August **3. Stiftungsfest** stattfindet.

Von nachm. 2 Uhr ab großes Preis-Kreuzfahren, wobei Unterzeichneter an dieser Stelle auffordert, das Stahlrohr mitzubringen. Von derselben Zeit ab Kinderbelustigung, welche u. a. ein Würstchen, ein Geschenk und versch. mehr erhalten sollen. Während dieser Zeit Gartenkonzert. Von 6 Uhr ab feiner Ball.

Einer zahlreichen Beteiligung von Seiten der Sportgenossen und deren Angehörigen, darunter hauptsächlich die Eltern der jüngeren Mitglieder erwünscht.

Mit „Frei! auf!“ **Hild, Eiding, Wolf.**

Kaninchenzüchter-Verein

Rabenstein.

Montag, den 9. August **Monatsversammlung** im Vereinslokal, betreffs der Ausstellung. Auch findet im „Stein“ zu Pleiße **Bezirksversammlung** statt. Die Versammlung beginnt Punkt 9 Uhr. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Der Turnverein Neustadt, j. B.
gestattet sich, den geehrten Einwohnern von Neustadt, insbesondere den Herren Hausbesitzern und Quartierwirten, sowie den geehrten Jungfrauen für die frdl. Unterstützung bei der Feier seines 50jähr. Vereinsjubiläums, den geehrten Jungfrauen vornehmlich auch für das frdl. gemachte Geschenk hierdurch bestens zu danken.
Der Turnrat.

Kranken- u. Begräbnisunterstützungsverein
Reichenbrand und Siegmars.
Heute Sonnabend, den 7. August, abends 1/2 9 Uhr Generalversammlung in der „Schillerstraße.“
Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung und Richtigsprechung derselben.
2. Neuwahl auscheidender Vorstandsmitglieder.
3. Statutenänderung.
4. Vereinsangelegenheiten.
Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.
Der Vorstand.

Geschäfts-Übernahme.
Einem geehrten Publikum von Siegmars und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß wir das
Restaurant zur Schützenruh
in Siegmars käuflich erworben haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, uns beachtende Gäste mit nur ff. Speisen und Getränken zu bedienen und bitten um geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Herm. Fischer und Frau.

Gasthaus Siegmars.
Geräumige rauchfreie renovierte Lokalitäten.
Veranda - Garten - Regalbahn.
Sonntag v. 1/2 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**
Um gültigen Zuspruch bittet **Emma verw. Lehmann.**

Goldner Löwe Rabenstein.
Morgen Sonntag von nachmittags 1/2 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik
in dem neugemalten und künstlerisch ausgeführten Ballsaal.
Großartige Lichteffekte.
Parkähnlicher Garten - Veranden - Regalbahn zc.
Hochachtungsvoll **Emil Müller.**

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.
Neue große Veranda. Geräumige rauchfreie Lokalitäten. Garten.
Großartiger Ball- und Gesellschaftssaal.
ff. Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll
Rob. Börner.

Höchster Triumph und praktischste Neuheit
auf dem Gebiete der Waschmaschinenteknik
ist die
Rotations-Waschmaschine „Gaalena“
mit dem dreiarmligen, vorwärts, rückwärts, aufwärts und abwärts arbeitenden Wäschebeweger.
Spielend leichter Gang. Bedeutend handlicher und bequemer als die Hebelbewegung.
Zu haben bei
Oskar Schumann
Klempnerei und Installationsgeschäft
Reichenbrand.



Kirschen,
Johannis-, Stachel- und
Himbeeren
empfiehlt
Rittergutsgärtnerei Niederrabenstein.

Turnschuhe,
hohe graue, mit Gummi und Chrom-
sohle, verkauft billigst
Adolf Friedrich,
Schuhwaren-Lager,
Reichenbrand, Hoyerstr. 65.

Kräftige Strohseile,
8-10 Pfd. schwer, empfiehlt trotz hoher
Schüttelpreise noch mit 48 Pfg. per Schock
Bezirks-Anstalt Muldenhütten (Sa.)

Susten.
Dresdner Menthol-Bonbons 0,30
sind die bewährtesten Hustenbonbons,
Citronensaft 0,20, 0,30 u. 0,50.
Alleinverlage **Alma** verw. **Rössner.**

Neues Sauerkraut
empfiehlt
Isolin Lohs,
Siegmars, Hoyerstr. 50.

Ziege zu verkaufen.
Zu erfahren bei Zeitungsträger **Müller,**
Hordstraße 71, R. Rabenstein.

Fingerstrickerin
ins Haus gesucht. Event. wird auch ein
Mädchen angelehrt.
Reinhard Werner,
Reichenbrand.

Noch einige tüchtige
Fingerstricker
sucht sofort ins Haus
Oskar Döge,
Reichenbrand, Am Berg Nr. 7.

Strichhandschuhe
werden zum Nähen und Kleben aus-
gegeben von
Otto Richter, Gräna.

1 Radspuler sowie mehrere
Fingerstrickerinnen
gesucht
Siegmars, Rosmarinstr. 19.

Mädchen
für Einfaharbeiten und ein Schul-
mädchen für leichte Handarbeit gesucht.
Bruno Drechsler,
Reichenbrand.

Seibte eigenfünige
Besitzerinnen
und Mädchen zum Anlernen, sowie
ein jüngeres Mädchen
zu leichter Handarbeit sucht
Emil Müller,
Rabenstein, Lindbacherstr.

Flotter
Spuler oder Spulerin
sofort gesucht.
Irmschler & Herold,
Strumpf- und Handschuhfabrik,
Reichenbrand.

Overlodnäherinnen
werden gesucht von
Carl Starke,
Neustadt.

Strumpfeinlegerin,
Junge Mädchen
für leichte Arbeit
sucht
Osmar Dost,
Siegmars.

Einen Kujungen,
sowie einen Tagelöhner sucht
O. Morgenstern, Rabenstein.

Schulmädchen
als Aufsichtung gesucht
Rabenstein, Lindbacher Str. Nr. 6, I.
Ein kräftiges Schulmädchen
wird gesucht **Rabenstein, Lollstr. 20.**
Saubere Aufwartung
für Vormittags gesucht.
Frau Fröde, Siegmars,
Luisenstraße 9.

Bringe mein Lager in
Schuhwaren
aller Art in nur besten Fabriken und
solchen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Schuhwarenlager
Johann Granzer,
Rabenstein.



Chaise.
Sehr gut erhaltenes Halbvered, 4sitzig,
ist sofort billig zu verkaufen
Chemnitz, Kanalstraße 16, I.

Achtung,
für Strumpfwirker geeignet.
Eine in gutem Zustande befindliche
Kundmaschine, 56 Matten, 4 große
Malinesen, für Handschuhstricker eingerichtet,
zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp.
dieses Blattes.

1 Zug-Lampe
billig zu verkaufen
Siegmars, Lindbacherstraße 10, I. r.
5 gebr. Handschuhnämaschinen,
sowie Nähflor verkauft billigst
M. Lindner, Rabenstein,
Burgstraße 38.

Ausverkauf währt fort!
E. Pöge, Putzgeschäft, Rabenstein.

Siegmars. Siegmars.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Fahrrädern Marke „Distanz“
Vernickelung. sowie alle Zubehörteile. Em. Mierung.
Schmidt's Patent-Waschmaschinen,
sowie
Schmidt's Wringmaschinen
mit und ohne Helfringermalgen,
nur beste Qualitäten, daher im Gebrauch die billigsten.
Walzen werden sofort erneuert.
Elektrotechnische Bedarfsartikel.
Fahrrad- u. Maschinenöhl. Maschinennadeln aller Systeme.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt
von
Gustav Schneider Teilzahlung
gestattet.
Siegmars, Hoyerstr. 16 (Schützenruh).

Otto Gruner, Siegmars, Hoyerstrasse
No. 37
(Inhaberin Anna verw. Gruner.)
Beste Bezugsquelle streng solider
= Schuhwaren, =
bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.
Keine Herren- und Damen-
Zug-, Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel
in allen Lederarten,
vom bequemsten breiten Strassentiefel bis zum
eleganteren Salonstiefel.
Gut sortiertes Lager in Kinder-Schuhen und- Stiefeln,
sowie in Segeltuchschuhen mit Gummi-, Chrom- und Ledersohle und Sandalen.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Beleuchtungsförpfersteuer!
Nachdem das durch den deutschen Reichstag in seiner Sitzung vom 10. Juli
angenommene Gesetz, betr. die Besteuerung von Beleuchtungsmitteln, die Zu-
stimmung des Bundesrates erhalten hat, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß
dasselbe am 1. Oktober d. J. in Kraft treten wird. Von diesem Tage an
werden alle zur Veräußerung bestimmten Glühlampen jeder Art einer beträch-
tlichen Steuer unterliegen. Ausgenommen sind nur die Lampen, welche am
genannten Tage im Besitze des Selbstverbraucher sind.
Daraus ergibt sich, daß es für alle Verbraucher von Osram- und anderen
Lampen von großem Nutzen ist, sich ihren Bedarf auf lange Zeit hinaus zu
beschaffen.
Ich empfehle jetzt, so lange Abschluß reicht, bei **Mindest-Abnahme von**
6 Stück
Osramlampen 230 Volt 25-50 Kerzen **Mk. 3,25**
" " " 30-50 " " **2,75**
" " " 16 " " **1,90**
Max Eichmann, Rabenstein,
Installations-Geschäft für Elektrotechnik.

Säge- und Hobelspäne
verkauft
Gustav Mehlhorn,
Reichenbrand.

Feuerholz,
Rollen und harte Abfälle,
hat zu verkaufen
Richard Friedrich,
am Bahnhof, Niederrabenstein,
Wohnung im Waldschlößchen.

Elektromotor, 5 PS.,
gebraucht, aber gut erhalten, zum Anschluß
an das Lungwitzer Werk, gesucht.
Ernst Horroch, Reichenbrand,
Hoyerstraße 9.

Möbel
aller Art,
sowie Reform- und Polster-Mat-
rassen, Spiegel, Stühle, Garde-
robehalter und -Ständer, Wi-
tragen- und Gardinenstangen,
Kassetten hält stets in großer Aus-
wahl zu billigsten Preisen auf Lager
Max Schmalz,
Reichenbrand.

Möbel-Ausverkauf.
Schränke, Tische, Betten, Matrasen,
Stühle, Peltierpiegel, Säge u. s. w. sehr
billig bei
Grosser,
Siegmars.

Crimmitschauer
Buckskin und Cheviot
zu Anzügen, Paletots
empfiehlt zu Fabrikpreisen direkt aus
der Fabrik
B. Winefeld, Crimmitschau.
Muster und Preise bei Max Lindner,
Burgstraße 38 in Rabenstein.